



GEMEINDE-RATSAM

Kommunale Zeitung der SPD - Offene Liste
Nr. 27 November 2019

Wie der Name Gehweg schon sagt

„Ein echtes Dorfkind läuft mitten auf der Straße, weil die Bürgersteige zugeparkt sind“.

Vielleicht etwas überspitzt, aber es ist was dran. Auch deshalb malen wir jetzt tatsächlich Striche auf die Straße und zwar auch da, wo es echt mies aussehen wird, so zum Beispiel im alten Dorfkern in der Kirchgasse. Aber nicht nur da.

Das Gesamtpaket, das wir im Gemeinderat beschlossen haben, sieht viele Maßnahmen vor. Ich bin sehr gespannt, welche davon die Prüfung unserer stark autofixierten Verkehrsbehörde im Landratsamt überleben werden. Einige bestimmt, denn diese sind wider Erwarten und zu meinem größten Erstaunen zumindest zu Testzwecken relativ leicht umsetzbar. Parkboxen zum Beispiel, und die vor allem dann, wenn man sie in gelber Farbe aufmalt. Das deutet an, dass das noch keine permanente Entscheidung ist. Man darf sogar ausprobieren und anpassen.

Genau das tun wir jetzt dann hoffentlich bald. Zuerst im Löschgraben, in der Langgasse und in der Kirchgasse. Vielleicht auch noch an anderen Stellen im Dorf. Andere Maßnahmen kommen dazu. Diese sind auf der Beschlussvorlage nachzulesen, die es auf der Homepage der Gemeinde

nachzulesen gibt.

Nicht alles wird sich bewähren, aber wir werden sehen.

Notwendig sind die Maßnahmen. Denn auf nichts wird man als Gemeinderat häufiger angesprochen, als auf die Verkehrssituation im Dorf. Kein Wunder: Die Zahl der Autos in Deutschland ist alleine in den letzten zehn Jahren um gut zehn Prozent gestiegen und die Karren werden immer größer. Also steht auch in Merdingen immer mehr Blech auf der Straße herum und damit im Weg. Im Hof Parken scheint ein für viele eher sonderbares Konzept zu sein und aufs Auto zu verzichten, zumindest auf Zweit- oder Drittwagen, ist ebenso kaum vorstellbar. Also müssen jetzt die Straßenmaler ans Werk, damit Gehsteige wieder ihren Namen verdienen.

Oswald Prucker



Kein Platz für Fußgänger

Liebe Leser*innen,

die Gemeinderatswahlen sind jetzt schon eine Weile her und der neue Rat ist inzwischen in Amt und Würden. Er darf sich gleich zu Beginn mit ein paar durchaus streitbaren Themen beschäftigen:

Das Parken in Merdingen ist zur Last geworden und muss geregelt werden. Der ÖPNV wird neu organisiert, da die neue S-Bahn der Fertigstellung entgegen eilt. Und nach langer Durststrecke gibt es endlich wieder ein Neubaugebiet.

Was wie geregelt wird, wo man/frau wann hinkommt und wie für wieviel gebaut werden darf, sind Dinge über die diskutiert werden muss. Wir als SPD-Offene Liste liefern gerne mit unseren Artikeln einen ernst gemeinten Anstoß.

Und irgendwie tritt uns überall das Thema Umwelt auf die Füße. Endlich? Endlich passiert was?? Endlich schreiben wir was darüber!

Herausgekommen ist ein buntes **GEMEINDE-RATSAM**, dass Ihnen hoffentlich gefällt, nicht nur weil es farbig erscheint.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen wie immer viel Spaß beim Lesen und bei einer wie auch immer gearteten Nachbereitung!

Gemeinderäte und Team der SPD - Offenen Liste Merdingen

Was zum Thema Umwelt Zehennägel schneiden reicht nicht!

Tja, da sitz ich nun und soll „was zum Thema Umwelt“ schreiben. Zwei Sätze, die ich in der letzten Zeit gehört habe, bringen es auf den Punkt: „Die Fakten liegen auf dem Tisch!“ (Statement eines Klimaforschers auf der „Friday for Future“-Demo in Garmisch-Partenkirchen, in unserem Urlaub).



„Fridays for Future“: Damit die Regierungen endlich den Plan A auspacken.

„Zehennägel schneiden reicht nicht, wenn das Bein amputiert werden muss, um den Menschen zu retten.“ (Statement eines befreundeten Chirurgen, Chefarzt in der Schweiz). So isses! Seit 30 Jahren liegen die Fakten auf dem Tisch. 1989 habe ich mit großem Interesse einen Vortrag eines namhaften Klimaforschers gelauscht, der im übrigen die damalige Bundesregierung beriet. Seine Prognosen haben sich nicht nur erhärtet, nein, die Folgen sind sogar schon heute eingetreten: Hitzerekorde, ein Jahrhundertssommer nach dem anderen, Unwetter so häufig und so intensiv wie noch nie, Tornados in Deutschland, kein Schnee in den Skigebieten, die Gletscher schmelzen weg wie nix, ... Die Fakten lagen also schon damals auf dem Tisch, es gab viele mühsame Konferenzen und Absichtserklärungen, aber es wurde nur „ein bisschen an den Zehennägeln rumgeschnippelt.“ Und jetzt stehen wir tatsächlich mit dem Rücken zur Wand, wenn wir weiterhin in einer halbwegs intakten Welt leben wollen. Im Übrigen zeitigen

die Klimaänderungen und Wetterkatastrophen schon jetzt geopolitische Folgen: Millionen von Klimaflüchtlingen sind weltweit unterwegs, um anderswo überleben zu können. Der Aufstand in Syrien wurde mit ausgelöst durch eine Jahrhundertdürre über Jahre. Ergebnis: ein schmutziger Krieg, ein zerrissenes Land und Menschen, die, wenn sie nicht sterben wollten, fliehen mussten. So gerät die Welt nicht nur klimatisch aus den Fugen. Ja und wir sind mit verantwortlich, wenn wir einfach so weitermachen. Also was tun? Selbst anfangen: weniger Fleisch essen, Bio einkaufen, mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, kürzer duschen, Zweitwagen abschaffen, Urlaub am Baggersee machen, ... Da ist doch bestimmt was für jeden dabei, was sich umsetzen lässt. Und die „große“ Politik? Macht wenig

Mut! 30 Jahre Regierungsarbeit haben so gut wie nichts bewegt, auch nicht in der Landespolitik. Also bleibt wohl nichts anderes übrig, als den außerparlamentarischen Druck weiter hoch zu halten. Die nächste „Fridays for Future“ Demo kommt bestimmt. Mitmachen!

Ob das „Volksbegehren Artenvielfalt“ inhaltlich in allen Punkten ausgereift ist, darf gerne vehement diskutiert werden, aber auch hier liegen die Fakten auf dem Tisch: verarmte Böden, belastetes Grundwasser und ein Insekten- und Vogelsterben, das sich gewaschen hat. Ich will weiterhin regional Obst, Gemüse und Wein einkaufen, aber ordentlich produziert! Auch hier gilt: „Zehennägel schneiden reicht nicht!“ Im Übrigen pausiert die Unterschriftensammlung für das Volksbegehren. Es wird versucht, mit der Landesregierung einen vernünftigen Kompromiss

zu finden, der die Probleme aber auch wirklich anpackt.

Und damit sind wir direkt in der Kommunalpolitik gelandet. Es gibt ein neues Baugebiet in Merdingen. Klar sollte sein, dass die Häuschen gute Energiestandards erfüllen müssen, dass die Dächer mit Solarpanelen vollgenagelt werden und dass Zisternen verpflichtend sind, damit die immer heftiger werdenden Gewitter nicht zu noch mehr Hochwassern im Dorf führen. Und der Blick Richtung Wasenweiler sollte unverstellt bleiben! Also keine B31! Also ich meine gar keine! Das beste für die Umwelt und auch für die Landwirtschaft wäre, das Geld von der Straße zu nehmen und in ein leistungsfähiges und attraktives Nahverkehrskonzept zu investieren: kurz getaktete Buslinien bis in die Nacht, ergänzt durch autonome Kleinbusse, Rentnertaxis, dazu ein gut ausgebautes Car-Sharing-Netz, Mitfahrerbankette, ... - nichts sollte ungedacht bleiben. Dazu natürlich das Radwegenetz weiter ausbauen. (Es tut sich schon einiges, es ist aber noch viel Luft nach oben!) Und auf einmal wäre auf Merdingens Straßen wieder Platz, weil alle unnützen Autos abgeschafft werden könnten.

Die Fakten liegen also auf dem Tisch



Erst Bienensterben, dann Bauernsterben? Da gibt es doch schlaudere Lösungen!

und es wird langsam eng. Deshalb müssen wir jetzt handeln mit Lust und Schwung und nicht weiterhin „Zehennägel schnippeln“!

Bernd Trilling

Trinkwasser schonen - Hochwasser mildern

Nach wasserwirtschaftlichen Schätzungen verteilt sich der Wasserverbrauch in Deutschland in Liter pro Kopf und Tag etwa wie folgt:

5 l für Trinken und Kochen

7 l zum Geschirr Spülen

7 l zum Putzen

44 l zum Duschen, Baden, Körperpflege

15 l zum Wäsche Waschen

33 l für die Toilettenspülung

[Quelle: Wikipedia]

Nach aktuellen Erhebungen liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Person und Tag bei 122 Litern, wobei ca. 30% des Wassers für die Toilettenspülung verwendet wird. Mit einem Wasserpreis von 1,50 € pro Kubikmeter sind das im Jahr grob gerechnet 20 Euro pro Person.

Wenn ich nur diese Rechnung für eine Regenwasser Zisterne aufstelle, rentiert sich dieser bauliche Aufwand nie, denn das Sparpotential liegt bei einem Vier-Personenhaushalt bei 80 Euro im Jahr. Bei einem bestehenden Gebäude eine große Zisterne im Grundstück einzugraben, alle Dachabläufe und die getrennte Wasserleitung über eine separate Wasseruhr an die Spülkästen anzuschließen, macht finanziell keinen Sinn. Da betragen alleine die Materialkosten weit über 1000

Euro, und die laufenden Kosten, wie z.B. Stromkosten, die Gebühr für die zusätzliche Wasseruhr und die Wartung der Pumpe, kommen noch hinzu. Was spricht also für den Bau einer Zisterne?

Bei einem Neubau ist der bauliche Aufwand viel geringer, da beim Ausbaggern des Kellers der Aushub der Zisterne mit erfolgen kann. Auch die separate Leitungsführung im Haus stellt kein Hindernis dar. Erweitert man die Zisterne mit einer Regenwasserversickerung (wäre im geplanten Neubaugebiet wegen dem kiesigen Untergrund ideal), so sind die Regenwassergebühren verschwunden. Geht man weiterhin von steigenden Trinkwasserkosten aus, wird sich die Investition in einigen Jahren rechnen.

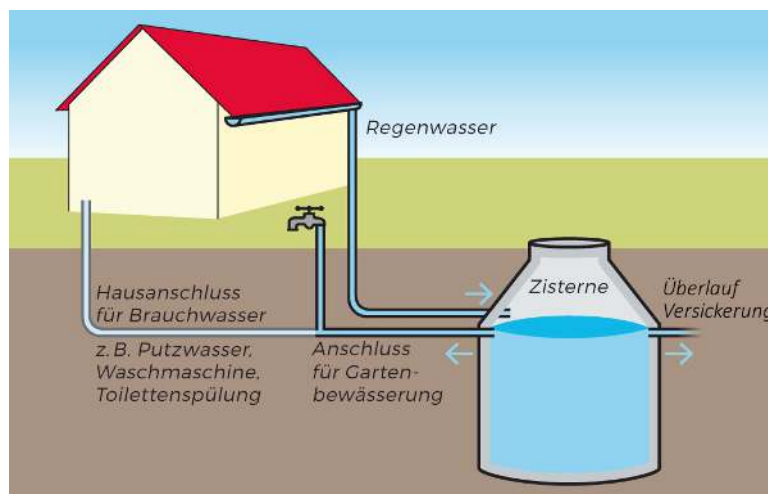
Wasser aus der Zisterne darf mit einer elektrischen Pumpe zum Pflanzen gießen, zum Bewässern des Rasens

und zum „rumspritzen“ verwendet werden, ohne dass eine Gebühr oder eine Berechnung erfolgt, sofern dieses Wasser nicht dem Abwasser zugeführt wird.

An dieser Stelle sei mir eine kleine Anmerkung erlaubt: Auf vielen privaten Grundstücken wurden Brunnen geschlagen. Allerdings ist eine Entnahme des Grundwassers ohne Genehmigung eigentlich nicht erlaubt.

Wird Regenwasser bei vielen Grundstücken in kleinen und in der Summe, z.B. im gesamten geplanten Neubaugebiet, in großen Mengen zurückgehalten, so entlastet dies unser Kanalnetz enorm, insbesondere bei Gewitterereignissen.

Nicht nur da bald Weihnachten ist, würde ich mir eine Bezuschussung seitens der Gemeinde für Zisternen und Versickerungen auf privaten Grundstücken wünschen.



Bei den ganzen Umwelt Diskussionen stellt man sich oft die Frage: Was kann ich positiv dazu beitragen? Zum Beispiel Ressourcen schonen: unser Trinkwasser ist ein wertvolles Gut und könnte noch viel wertvoller werden, wenn sich trockene Sommer immer häufiger wiederholen.

*Patrick Schopp,
Betreiber einer
10 000 Liter Zisterne*

Neubaugebiet nicht ohne Mietwohnungen

Ein Neubaugebiet, das einfach nur mit Doppel- oder Einfamilienhäusern bestückt wird, ist aus der Zeit gefallen. Angesichts der riesigen Nachfrage und dem mit dem Neubaugebiet auch verbundenen großen Flächenverbrauch, müssen wir sorgsam mit dieser Fläche umgehen. Außerdem dürfen wir die hohe Nachfrage nicht dafür ausnutzen, nur einkommensstarke Häuslebauer anzulocken. Es gibt eben auch eine deutliche Nachfrage nach preiswertem Wohnraum.

Dieser Nachfrage haben wir bereits mit

unserer Baulandpolitik entsprochen. Es war immer unser erklärtes Ziel, dass wir das erschlossene Bauland zu Quadratmeterpreisen weitergeben können, die zu Meringingen passen. Das wird uns auch gelingen, wenn wir die Erschließungskosten im Rahmen halten können.

Angemessene Baulandpreise sind das eine, ein ordentlicher Anteil an Wohneinheiten im günstigen, bevorzugt genossenschaftlichen Wohnungsbau war uns aber genauso wichtig. Herausgekommen sind 45%, das heißt

24 von 53 Wohneinheiten werden so geplant. Daran mag sich in der Detailplanung noch ein wenig ändern, aber wir werden als **SPD – Offene Liste** sehr genau darauf achten, dass es auch tatsächlich ein hoher Mietwohnungsanteil bleibt. Das sind wir vielen jungen und vielleicht auch nicht mehr so jungen Meringer*innen schuldig, die gerne hier wohnen (bleiben) wollen und preiswerten Wohnraum brauchen.

Oswald Prucker

Regionalbusnetz 2021: Es wird wohl besser, aber ...

In der letzten Gemeinderatssitzung gab es einen ersten Entwurf des neuen Regionalbusnetzes zu sehen, das ab 2021 umgesetzt werden soll. Mit den Änderungen soll der Busverkehr in der Region verbessert werden und mit der neuen Breisgau-S-Bahn verknüpft werden. Beides sehr vernünftig. Für Merdingen wird es wohl tatsächlich besser, aber vermutlich nicht optimal. Vieles kann man noch nicht wirklich einschätzen.

Was ist geplant?

Merdingen soll ab 2021 an die Breisgau-S-Bahn angeschlossen werden und von zwei statt einer Buslinie bedient werden:

„Linie 1“:

Hugstetten – Umkirch – Waltershofen – Merdingen – Gündlingen – Breisach

„Linie 2“:

Gottenheim – Waltershofen – Merdingen – Niederrimsingen – Oberrimsingen – Hausen – Bad Krozingen

Über die Taktungen der beiden Linien ist noch nichts bekannt.

Was ist gut an diesen Planungen?

Wir haben Anschluss an die Breisgau-S-Bahn. Das dürfte die Fahrtzeit zum Freiburger Hauptbahnhof verkürzen.

Wir sind schneller in Breisach, weil der Bus dorthin nicht mehr über Nieder- und Oberrimsingen tingelt.

Wir haben Anschluss an Bad Krozingen. Manche Zugfahrt in den Süden könnte damit schneller werden, da man ab Bad Krozingen starten kann.

Da wir über beide Linien plus S-Bahn

nach Freiburg kommen, könnte sich schon deshalb eine bessere Taktung ergeben.

Was ist schlecht an diesen Planungen?

Wir kommen immer noch nicht auf direktem Weg nach Ihringen. Genau das wird aber von den Merdinger*innen immer wieder gefordert.

Worauf müssen wir jetzt achten?

Der Merdinger Gemeinderat wurde um eine Stellungnahme zu diesen Planungen gebeten und diese Punkte haben wir eingebracht:

Zuvorderst natürlich die fehlende direkte Anbindung an Ihringen. Ansonsten steht und fällt die Akzeptanz des ÖPNV mit einer hinreichend guten Taktung. Das heißt in alle Richtungen nie schlechter als stündlich, tagsüber halbstündlich und vor allem am Abend länger, d.h. bis Mitternacht statt nur 21 Uhr.

Die vorgeschlagenen Linien leben auch von einer guten Anbindung an den ÖPNV in Freiburg (z.B. in die Haid). Diesen Hinweis der Verwaltung unterstützen wir und die anderen Ratsmitglieder.

Wichtig ist uns auch eine gute Abstimmung auf die Schulzeiten in Breisach und Freiburg, damit die Schüler*innen ohne Wartezeiten pünktlich zum Un-



terricht und auch wieder nach Hause kommen können. Dabei ist es nach Ansicht der Verwaltung unter Umständen besser, die Paduaallee weiter anzufahren.

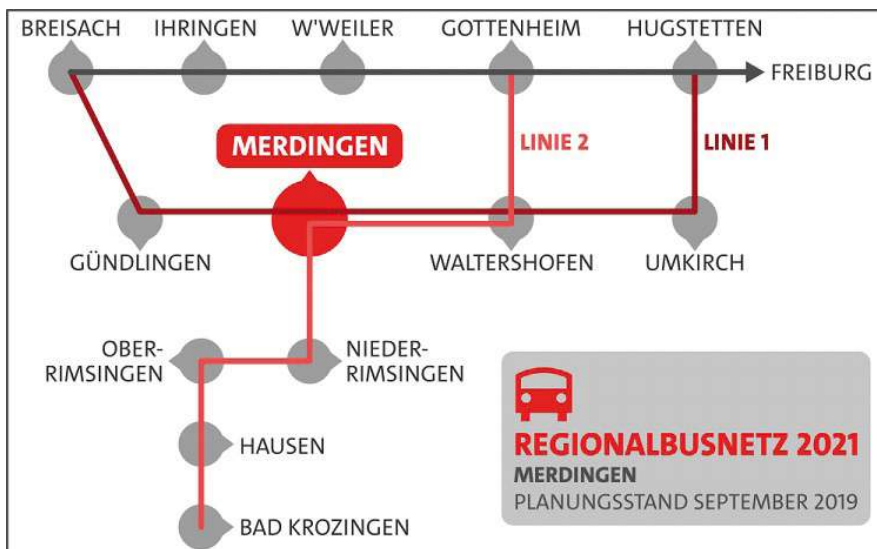
Da gerade Jugendliche sich seit Jahren zu Recht über mangelhafte Verbindungen beklagen, müssen wir die Merdinger Jugendvertretung eng an allen Abstimmungen beteiligen.

Fazit:

Es wird viele Verbesserungen geben. Es ist allerdings noch nichts entschieden, vieles ist noch unbekannt und vieles kann sich auch noch ändern. Es ist deshalb wichtig, dass wir uns hier klar positionieren. Die **SPD-Offene Liste** wird diese Planungen sehr genau begleiten. Auch über den Kreistag.

Weil wir einen deutlich besseren ÖPNV brauchen. Einen ÖPNV, der auch außerhalb der Stoßzeiten nutzbar ist!

Oswald Prucker



Impressum

Zeitung der
SPD - Offene Liste Merdingen

V.i.S.d.P.:

Bernd Trilling & Oswald Prucker

SPD OV Merdingen, Am Schlagbaum 32, 79291 Merdingen

Telefon:

0173/7032559

Email:

prucker@spd-merdingen.de

Homepage:

www.spd-merdingen.de